

<b>Nachrichten</b> . . . . .	<b>.277</b>
<b>Arbeitshilfen und Stellungnahmen</b> . . . . .	<b>.278</b>
<b>Buchbesprechungen</b> . . . . .	<b>.279</b>
Inga Matthes zu Kohlenberger: Das Fluchtparadox . . . . .	.279
Stefan Keßler zu Marx: Handbuch Aufenthalts-, Asyl- und Flüchtlingsrecht, 8. Auflage . . . . .	.280
<b>Themen des Berliner Symposiums 2023</b> . . . . .	<b>.281</b>
Laura Hilb: Die Unwägbarkeiten der Identitätsklärung . . . . .	.281
Insa Graefe: Schutzgewährung für Geflüchtete aus dem Iran . . . . .	.289
<b>Beitrag</b> . . . . .	<b>.296</b>
Jens Dieckmann, Lukas Granrath: Anwendbarkeit von § 24 Abs. 1 AufenthG auf Drittstaatsangehörige . . . . .	.296
<b>Ländermaterialien</b> . . . . .	<b>.302</b>
OVG Niedersachsen: Subsidiärer Schutz wegen drohender Einberufung in den eritreischen Nationaldienst . . . . .	.305
VG Hamburg: Flüchtlingsanerkennung für homosexuellen Mann aus Ghana . . . . .	.308
VG Braunschweig: Flüchtlingsschutz für vorverfolgt ausgereiste Person aus dem Iran wegen Exilpolitik . . . . .	.310
VG Stuttgart: Flüchtlingsanerkennung wegen Kritik an der tunesischen Regierung . . . . .	.316
<b>Asylverfahrens- und -prozessrecht.</b> . . . . .	<b>.318</b>
VG Berlin: Erkrankung kann länderübergreifender Verteilung entgegenstehen . . . . .	.320
VerfGH Berlin: Zur Beteiligung von Kindern in verfahrensrechtlichen Angelegenheiten . . . . .	.321
<b>Aufenthaltsrecht</b> . . . . .	<b>.323</b>
VGH Bayern: Notwendige Maßnahmen zur Abschiebung schwerkranker Menschen . . . . .	.326
<b>Abschiebungshaft und Ingewahrsamnahme</b> . . . . .	<b>.329</b>
<b>Sozialrecht.</b> . . . . .	<b>.330</b>
LSG Niedersachsen-Bremen: Medizinische Leistungen für Kinder während des Asylverfahrens . . . . .	.330
<b>Weitere Rechtsgebiete</b> . . . . .	<b>.332</b>

**Asylmagazin – Zeitschrift für Flüchtlings- und Migrationsrecht**

Das Asylmagazin liefert aktuelle Hintergrundinformationen zu den rechtlichen Fragen rund um die Themen Flucht und Migration. Es erscheint regelmäßig mit neun Ausgaben im Jahr. Weitere Informationen finden Sie bei [www.asyl.net](http://www.asyl.net) sowie bei [menschenrechte.ariadne.de/zeitschrift-asylmagazin](http://menschenrechte.ariadne.de/zeitschrift-asylmagazin).



In Kooperation mit



## Buchbesprechungen

### Kohlenberger: Das Fluchtparadox

Von Inga Matthes, Deutsches Rotes Kreuz, Berlin

Laut Duden ist ein Paradox »etwas, was einen Widerspruch in sich enthält«. Die Autorin Judith Kohlenberger, Kulturwissenschaftlerin und Migrationsforscherin an der Wirtschaftsuniversität Wien, stellt die These auf, dass unsere Asylpolitik, die diesbezüglichen Diskurse und Narrative sowie unser Umgang mit Geflüchteten von grundlegenden Paradoxien durchzogen und dominiert sind. Mit dem vorliegenden Werk setzt die Autorin an, diese auf europäischer sowie nationalstaatlicher Ebene herrschenden widersprüchlichen Grundannahmen aufzuzeigen und aufzuschlüsseln. Dass auch reflektierte Leser\*innen sich beim Wiedererkennen des einen oder anderen Gedankengangs ertappen mögen, zeigt, wie dominant und allgegenwärtig die als »natürlich« und »unauflöslich« empfundenen Paradoxien im politischen Diskurs sind. Das Werk, das im vergangenen Frühjahr für den Deutschen Sachbuchpreis 2023 nominiert wurde, beleuchtet diese Widersprüchlichkeiten und erschüttert ihre vermeintliche »Unauflösbarkeit«. Dabei macht die Autorin deutlich, dass es sich um gesamtgesellschaftliche Fragen handelt, die keineswegs nur diejenigen betreffen, zu deren Lasten die herrschenden Grundannahmen gehen. Es geht schließlich um nicht weniger als um universelle Grundrechte und die sind, so sagte es bereits Maya Angelou, wie Luft: Entweder alle haben sie oder niemand hat sie.

Das titelgebende »Fluchtparadox« setzt sich aus mehreren Paradoxien zusammen, die fließend ineinander übergehen und von Kohlenberger entsprechend einer imaginären Fluchtroute als »Asylparadox«, »Flüchtlingsparadox« und »Integrationsparadox« kategorisiert werden. Sie beginnt konsequenterweise mit dem *Asylparadox*. Dieses liege darin, dass Schutzsuchende mangels legaler, sicherer Fluchtwege eine oftmals lebensgefährliche Flucht hinter sich bringen müssten, um überhaupt in der EU ihr Recht auf ein faires Asylverfahren in Anspruch nehmen zu können. Die fortschreitende Illegalisierung des Zugangs zum Asyl sowie der Schutzsuchenden selbst interpretiert die Autorin als Backlash nach dem »Fluchtherbst 2015«. Allerdings, so Kohlenberger, führe eine steigende Versicherheitlichung und Befestigung von Grenzen nur bedingt zu einem Rückgang »illegaler« Migration. Darüber hinaus trage eine derartige Sicherung der Grenzen dazu bei, dass Geflüchtete, die einmal ein Aufnahmeland erreicht hätten, eher dort blieben als ins Herkunftsland zurückzukehren.

Mit dem *Flüchtlingsparadox* meint die Autorin die widersprüchlichen, moralisch aufgeladenen Erwartungen der Aufnahmegesellschaft gegenüber aufgenommenen Geflüchteten, die Kohlenberger zutreffend als »nicht weniger als die Quadratur des Kreises« zusammenfasst. Geflüchtete sollten zum einen schwach und schutzbedürftig

sein (man denke an die Vorbehalte gegenüber alleinreisenden jungen Männern), andererseits aber möglichst rasch selbstwirksame, aktive und produktive Mitglieder der Gesellschaft werden. Dass die Entscheidung, die Heimat zu verlassen und sich auf die Flucht zu begeben, bereits ein hohes Maß an Selbstbestimmtheit voraussetze, werde dabei regelmäßig verkannt. Ebenso wenig werde den Flüchtenden zugestanden, ihr Aufnahmeland selbst zu wählen (Stichwort: Sekundärmigration).

Das *Integrationsparadox* führt diese widersprüchlichen Erwartungen fort. Die Autorin beschreibt eindrücklich, dass von Migrant\*innen und Geflüchteten erwartet werde, sich zu integrieren und Leistungen zu erbringen. Dabei müssten sie sich aber innerhalb eines vorgegebenen Rahmens bewegen. Gehe es nämlich zu steil hinauf, dann steige mit der Flughöhe auch der Widerstand. Ein prägnantes Beispiel im deutschen Kontext ist hierfür die Bundestagskandidatur von Tareq Alaows im Jahr 2021. Alaows kandidierte als erster aus Syrien Geflüchteter für den Bundestag, sah sich aufgrund massiver Bedrohungen allerdings gezwungen, seine Kandidatur zurückzuziehen. Kohlenberger mahnt an, das (Wieder-)Erstarken von rechten Parteien in Europa nicht, wie teilweise argumentiert werde, als kausale Folge der Fluchtbewegungen 2015/2016 zu sehen. Vielmehr solle der Fokus auf die in der Mehrheitsgesellschaft vorhandenen Vorurteile und rassistischen Einstellungen gegenüber Geflüchteten gerichtet werden.

Die Lektüre dieses Buches ist eine hervorragende Gelegenheit für Leser\*innen, die eigenen Grundannahmen gegenüber Flucht und flüchtenden Menschen auf den Prüfstand zu stellen und mit Mitmenschen darüber ins Gespräch zu kommen. Das Aufbrechen dieser Paradoxien ist laut Kohlenberger der erste Schritt für einen human(er)en, rechtsstaatlich(er)en Zugang zu Asyl, Flucht und Zugehörigkeit. Der zweite Schritt sei die Übernahme und das Einfordern von moralischer Verantwortung. Jede\*r Einzelne ist angesprochen, auf Basis der eigenen Verantwortungsfähigkeit zu handeln und dies auch von Dritten einzufordern. Insbesondere in Zeiten der Komplexität und Widersprüchlichkeit ist hierfür die »konsequente Humanisierung des Anderen« unabdingbar. Dabei erkennt die Autorin an, dass es keine schnellen Lösungen geben kann, sondern die geschilderten Paradoxien kurz- bis mittelfristig unauflösbar bleiben werden. Doch hätten der Fluchtherbst 2015 und die Aufnahme der aus der Ukraine Flüchtenden 2022 gezeigt, dass eine Gegenerzählung möglich sei. Die Lektüre des Buches motiviert, sich (weiter) für diese einzusetzen.

- **Kohlenberger, Judith:** *Das Fluchtparadox. Über unseren widersprüchlichen Umgang mit Vertreibungen und Vertriebenen.* Kremayr und Scheriau Verlag, Wien 2022, 240 S., 24,00 €, ISBN 9783218013451